



22130085



GERMAN A: LITERATURE – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A : LITTÉRATURE – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A: LITERATURA – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Tuesday 21 May 2013 (afternoon)
Mardi 21 mai 2013 (après-midi)
Martes 21 de mayo de 2013 (tarde)

2 hours / 2 heures / 2 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a literary commentary on one passage only.
- The maximum mark for this examination paper is *[20 marks]*.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire littéraire sur un seul des passages.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est *[20 points]*.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario literario sobre un solo pasaje.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es *[20 puntos]*.

Schreiben Sie einen literarischen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte:

1.

Denunziation

L. erlebte eine FDJ¹-Versammlung, in der ein Jugendfreund unter Beschuß geriet, weil in seinem Zimmer eine Bibel auf dem Bücherbord stand, ein anderer Jugendfreund, der ihn besuchte, hatte sie dort ausgespäht und ritt nun seine Attacke. Sie kam nicht aus dem Handgelenk, sie war detailliert abgesprochen mit der Leitung und bildete den Hauptpunkt der Versammlung.

5 Über den Betroffenen stürzte sie unerwartet herein, er stammelte, die Bibel gehörte keineswegs ihm, er hätte sie von seiner Wirtin geborgt, um „bloß mal reinzuschauen“. Das war natürlich alles andere als schürfende Selbstkritik, dieser und jener geißelte das Verhalten des Kommilitonen, von dem er solches nicht gedacht hätte.

10 Scharf waren die Argumente, scharf die Stimmen, bis L. sich einmischte: Ohne Luthers Bibelübersetzung sei deutsche Sprache nicht zu begreifen, und wollte der Jugendfreund nicht Germanistik studieren? Da gehörte die Bibel zum Handwerkszeug. Und man dürfte einem ABF-Studenten² im dritten Jahr doch wohl zutrauen, sich von ihrem idealistischen Gehalt nicht einlullen zu lassen! Natürlich sei Religion Opium für das Volk, wie Karl Marx nachgewiesen hätte – er versuchte, dem Angeklagten Brücken zu bauen, engte die Angreifer ein und schlug

15 Breschen dank seiner Zungenfertigkeit und Reputation. Der Chronist hält es für denkbar, daß dieser Junge, wenn sich die Fronten verhärtet, er zurück- und danebengeschlagen hätte und eines zum anderen gekommen wäre, von der Fakultät geflogen wäre. Beispiele könnten genannt werden, und das wäre dann kein Spaß gewesen, über den mit [...] Schmunzeln hinwegzugehen wäre oder mit dem fürchterlichen Satz, daß dort, wo gehobelt wird, Späne fallen.

20 Der Bibelausleiher tastete sich über den ihm gebastelten Steg: Für Redewendungen habe er sich interessiert, natürlich nicht für den religiösen Stuß, und außerdem habe er am Vorabend, man möge ihm bitte glauben, das Buch an die Wirtin zurückgegeben. Die Versammlung schloß mit dem Weltjugendlied.

L. überlegte: Konnte der Freund, der das schwarze Buch auf dem Bord sah, nicht sagen:

25 Was hast Du denn da, Junge, wie paßt das in unsere Landschaft, he? Da hätte der andere erklären können, und alles wäre gut gewesen. Auf diese Idee kam niemand in dieser Versammlung, und keiner sagte: Ist das Ganze nicht verdammt hinterhältig eingefädelt? *Wachsamkeit* war demonstriert worden, keineswegs Denunziation lag vor. Jeder kannte Lenins Satz: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Da kam L. auf den Gedanken, wie leicht es

30 doch fiele, innerhalb dieser Wertvorstellungen Gemeinheiten und Karrieredenken mit überscharfer Gangart zu kaschieren³.

Auszug aus Erich Loest, *Durch die Erde ein Riß – Ein Lebenslauf* (1990)

¹ FDJ: Freie Deutsche Jugend. Einzig zugelassene Jugendorganisation in der ehemaligen DDR, die Teil eines parallelen Erziehungssystems zur Schule war

² ABF-Studenten: Student der Arbeiter- und Bauernfakultät der ehemaligen DDR

³ kaschieren: verdecken, verbergen

2.

Wer bin ich?

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich trete aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

- 5 Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

- 10 Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der siegen gewohnt ist.

- 15 Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
20 umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

- 25 Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?
30 Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung* © 1998, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH